



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
JOHANNES ZU RHEINE
BEGEGNEN AM BRUNNEN DES LEBENS

Konzeption für die Gemeindearbeit



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE JOHANNES ZU RHEINE

Leitbild: „Begegnen am Brunnen des Lebens“	3
Bestandsaufnahme: Was macht uns aus?	4
Historie: Im Spannungsfeld von Migration und Integration	
Gebäude: Eine Gemeinde der langen Wege	
Die Personalsituation	
Sozialanalyse des Gemeindegebiets	
Gemeindeleben	
10 Kernfelder der Kirchengemeinde	9
1. Wir machen uns auf den Weg zu den Menschen	
2. Wir sind offen und einladend	
3. Wir feiern lebendige Gottesdienste	
4. Wir begleiten Menschen	
5. Wir bieten Orientierung	
6. Wir machen uns stark für Menschen	
7. Wir machen Menschen Mut zum Glauben	
8. Wir nehmen gesellschaftliche Verantwortung wahr	
9. Wir laden zu aktiver Mitgestaltung und Beteiligung ein	
10. Wir fördern die weltweite Ökumene mit anderen Kirchen	
Zeitplan Umsetzung der Kernfelder	13
Glossar	14

Leitbild: Begegnen am Brunnen des Lebens

Dieses Leitbild besitzt drei Elemente:

- ❖ den Brunnen
- ❖ die Begegnungen am Brunnen
- ❖ das Leben selbst - Grund und Ziel des Bildes

Ohne die Leben spendende Energie aus dem Brunnen des Glaubens können und wollen wir nicht leben. Lebendiger Glaube zeigt sich in lebendigen Begegnungen.

Brunnen spielen eine wichtige Rolle für das Leben. Sie versorgen alles mit Wasser als elementarem Lebensmittel und Grundlage aller Existenz. Brunnen sind zentrale Lebensorte in allen Kulturen, an denen vielfältige Begegnungen stattfinden. Doch der Brunnen gibt nicht nur, er bedarf auch der Pflege und des Schutzes. Ungeachtet verfällt er und wird nutzlos.

Die Johannesgemeinde weiß um ihre Mitte im Evangelium, pflegt den Zugang zur Tradition des Glaubens, ermöglicht von da aus lebensfördernde Begegnungen und ist dabei sowohl angewiesen wie auch offen für vielfältiges Mitgestalten.

Im 4. Kapitel des Johannesevangeliums erzählt die Heilige Schrift uns eine Brunnengeschichte, die das Wasser des Lebens näher bestimmt.

Auf der Reise nach Samarien kommt Jesus in der heißen Mittagszeit zu einem Dorf. Während die Jünger fort sind, um Essen zu finden, wartet Jesus am Brunnen außerhalb des Dorfes.

Dort begegnet er einer Frau, die kommt, um Wasser zu holen. Sie hoffte vielleicht, niemanden zu dieser Zeit am Brunnen anzutreffen.



Jesus bittet sie, die Samariterin, ihm Wasser zu geben. Die Frau antwortet zunächst verwundert und misstrauisch: „Du bittest mich, die ich zu den Samaritanern gehöre, um Wasser? Ihr Juden verachtet uns doch“. Aber Jesus spricht: „Wüsstest du, wer ich bin und was Gott gibt, du würdest mich um Wasser bitten. Ich habe Wasser, das bis ins ewige Leben sprudelt und den Durst auf immer stillt.“

In dieser Geschichte stößt die Frau unversehens auf die Quelle des Lebens. Ihrem resignierten Realismus stellt Jesus eine neue Zukunft entgegen. Durch seine liebevolle Bejahung der Person, seine bedingungslose Begegnung mit jedermann, ermöglicht er das Aufbrechen von Grenzen und Überwinden von Gräben zwischen den Menschen.

Durch Jesus wird dieser Brunnen zum Brunnen des Lebens. Er erschließt die Quelle des Lebens selbst: Gott, die schöpferische Lebenskraft.

Jesus begegnet jedem mit der Kraft einer tiefen Liebe und ist darin Vorbild für unser eigenes Begegnen.

Am Brunnen des Lebens, zu dem uns der Glaube leitet, herrscht der Geist der Liebe. Das Evangelium weist den Weg, wie wir miteinander zu guten Begegnungen kommen und Trennendes überwinden.

Die Begegnungen in unserer Gemeinde sollen in diesem Bewusstsein gestaltet und entwickelt werden, damit man sagt: „Die Johannesgemeinde ist ein Ort für Begegnungen, die dem Leben gut tun.“

Bestandsaufnahme der Gemeinde: Was macht uns aus?

Historie:

Im Spannungsfeld von Migration und Integration

Es waren die preußischen Beamten (Grenzaufseher, Gendarmen, Post-, Zoll- und Steuerbeamte), die am äußersten Zipfel der Preußischen Lande nach 1815 wieder ein evangelisches Gemeindeleben im katholisch geprägten Rheine ermöglichten, nachdem die letzten Evangelischen im Jahre 1625 die Stadt, die zum Herrschaftsgebiet der Fürstbischöfe von Münster gehörte, verlassen mussten.

Ihnen folgten auf der rechten Emsseite die holländischen Textilarbeiter, die am Anfang des 20. Jahrhunderts durch den Aufschwung der Textilindustrie Arbeitsstätten und eine neue Heimat fanden.

Die am 1. Dezember 1924 beurkundete Abfarrung der Gemeinde „Eschendorf rechts der Ems“ von der Jakobi-gemeinde ermöglichte die selbständige Organisation der eigenen Belange. Doch das Gefühl, von der benachteiligten Seite der Ems zu sein, blieb bis in die Gegenwart erhalten.

Eine Vergrößerung der Gemeindegliederzahl brachte die Ansiedlung der Heimatvertriebenen nach dem II. Weltkrieg mit sich.

Für die in großer Zahl eingewanderten Russlanddeutschen (etwa 1/3 der Gemeinde nach 1990) haben Glaubens- und Konfirmationskurse stattgefunden. Doch diese Gemeindeglieder sind neben dem Gottesdienst im Gemeindeleben noch kaum präsent.

Durch diese mehrere aufeinander folgenden Migrationswellen war es schwer, eine gemeinsame Tradition zu entwickeln. Die Gemeinde bleibt ein Sammelsurium aus vielen disparaten Identitäten, die sehr schwer zusammenzubringen sind. Nach Wegen, sie einzubinden sind wir weiterhin auf der Suche.

Ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, wird darüber hinaus durch die Verteilung der Gemeindeglieder auf eine große Fläche noch erschwert. Gelingende Integration ist eine bleibende Aufgabe unserer Gemeinde.



Die Gebäude:

Eine Gemeinde mit langen Wegen

Zum Gebäudebestand der Johannes-gemeinde gehören eine Vier-Gruppen-Kindertagesstätte in der Keltentstiege, eine Friedhofskapelle an der Schmeddingstraße, die Johannes-Kirche an der Sternstraße und zurzeit das Gemeindehaus in der Wibbeltstraße.

Das Ergebnis der 2005 vom Presbyterium in Auftrag gegebenen Gebäudeanalyse ist noch immer gültig:

Die Johanneskirche steht in isolierter Lage mit fehlender Infrastruktur entfernt von den übrigen Gemeindegebäuden. Die sanitären Anlagen sind für Senioren kaum zugänglich, es gibt außer dem Kirchraum keine weiteren Räumlichkeiten, die von den Gemeindegliedern nutzbar wären. Die Gestaltung des Vorplatzes ist wenig festlich.

Das Johannes-Gemeindehaus in der Wibbeltstraße hat bereits eine wechselvolle Nutzungsgeschichte hinter sich, die man ihm ansieht. Nur einige Räume werden von der Gemeinde für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt.

Ausstattung, Fenster, sanitäre Anlagen und Haustechnik stammen aus den 60er und 70er Jahren und sind dringend renovierungsbedürftig und nicht effizient.

Bauschäden im Keller und mehreren Räumen im Obergeschoss machen dort die Nutzung unmöglich (Gesundheitsgefährdung durch Schimmelbefall), rufen aber zum Erhalt nach kostspieligen Reparaturen.

Neben den kräftig wachsenden betriebswirtschaftlichen Kosten empfinden wir die räumliche Entfernung zwischen Gemeindehaus und Kirche als **großes** Manko. Die Standortkonzentration mit der Schaffung eines kleineren, multifunktionalen Gemeindehauses bei der Kirche, die dann auch intensiver genutzt werden könnte, ist unser Ziel.

Die Personalsituation der Gemeinde

Die Arbeit in unserer Gemeinde geschieht durch hauptamtlich und nebenamtlich beschäftigte Personen.

Daneben haben wir einen großen Schatz von circa 120 ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Das seelsorgerliche Angebot decken insgesamt 3 Pfarrer mit einem Dienstumfang von 2,75 Stellen ab.

Zwei Angestellte betreuen das Büro für die Gemeinde und den Friedhof mit insgesamt 42 Wochenstunden. Dieses hat 17 Stunden in der Woche für die Gemeindeglieder geöffnet.

Technische Dienste, Hausmeister- und Küstertätigkeiten haben den Umfang einer vollen Stelle. Zusätzlich beschäftigen wir eine Raumpflegerin mit rund zehn Wochenstunden.

Die sonntäglichen Organistendienste verteilen sich zurzeit auf drei nebenamtlich tätige Organisten mit insgesamt zwanzig Wochenstunden und einem Pfarrer als B-Kirchenmusiker.

Auf dem gemeindeeigenen Friedhof arbeiten zwei Friedhofsgärtner mit insgesamt 58,5 Wochenstunden.

Auf mögliche veränderte Rahmenbedingungen wollen wir mit Anpassungen im Personalbereich relativ zeitnah und flexibel reagieren.

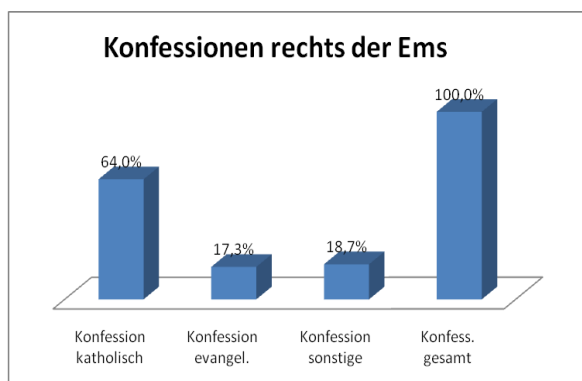
Sozialanalyse des Gemeindegebiets

1. Geografie

Die Gemeinde umfasst eine Größe von ca. 76 km², die sich über mehrere, zum Teil ländliche Stadtteile erstreckt. In den Stadtteilen sind wirtschaftliche Zentren (Versorgungszentren) und Zentren an den katholischen Kirchen auszumachen. Die Verkehrsanbindung an die Johanneskirche mit dem ÖPNV erfolgt halbstündlich zentral vom Omnibusbahnhof. Nach 19.15 Uhr, und sonntags vor 14.00 Uhr, werden Anrufsammeltaxen eingesetzt.

2. Konfessionen

Von Rheines ca. 78.000 Einwohner sind etwa 17 % evangelisch. Dieses Verhältnis findet sich auch auf dem Gebiet rechts der Ems.



Die meisten der gut 6400 Gemeindeglieder der Johannesgemeinde leben im Stadtteil Eschendorf, die wenigsten in der Innenstadt Ost.

3. Bevölkerungsdichte¹

Rheine hat eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 543 Einwohnern pro km².

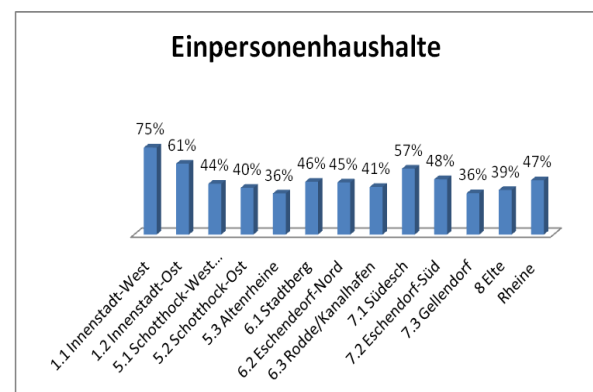
Der Durchschnitt der Johannesgemeinde liegt mit 474 Einwohnern pro km² darunter. Allerdings gibt es in den Stadtteilen Innenstadt Ost, Stadtberg, Eschendorf und Schotthock Ost eine sehr hohe Dichte von circa 4400 Ein-

-wohner pro km². Die niedrigste Bevölkerungsdichte der Stadt Rheine mit ca. 83 Einwohnern pro km² findet sich im zur Gemeinde gehörenden Stadtteil Elte. Es liegen keine Zahlen zum jeweiligen Anteil der Evangelischen vor.

4. Einpersonen-Haushalte

Bei einer Gesamtzahl von 38.400 Haushalten gibt es in Rheine 18.000 Einpersonen-Haushalte.

Mit 43 % an Einpersonen-Haushalten liegt die Johannesgemeinde etwa auf dem gleichen Stand wie die Stadt Rheine.



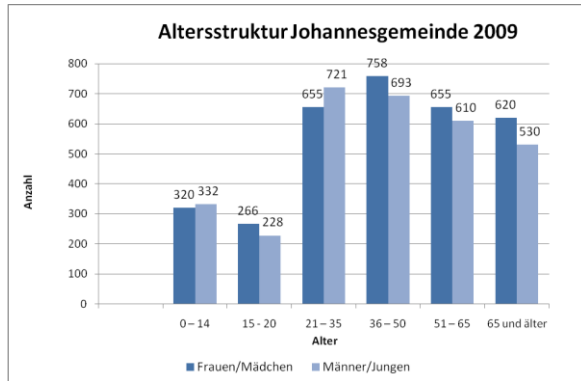
Die Innenstadt Ost weist mit 75 % die höchste Zahl an Haushalten von Alleinstehenden auf.

In Gellendorf und Altenrheine finden sich die wenigsten Einpersonenhaushalte.

¹ Stand 2009

5. Altersstruktur der Gemeinde

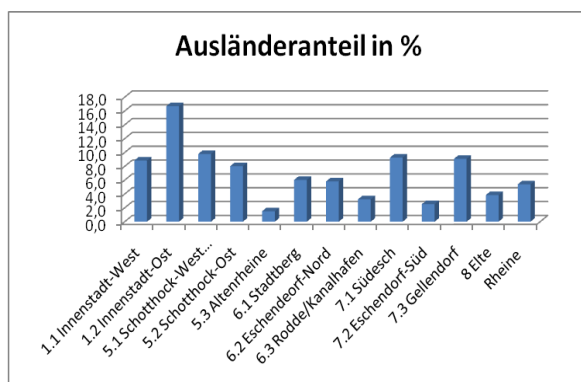
Die Johannesgemeinde zählt 6488 Gemeindeglieder, davon 3119 Männer und 3369 Frauen (Stand Anfang 2009).



Stärkste Gruppe ist die Gruppe im Alter von 36 - 50 Jahren (Gruppe IV). Mit zunehmendem Alter erhöht sich der Frauenanteil (ab circa 40 Jahren).

6. Nationalität / Ausländeranteil

Hinsichtlich der Gesamtfläche Rheines liegt der Ausländeranteil bei ca. 5,4 %. Mit einem Durchschnitt von 7,05 % liegt das Gebiet rechts der Ems höher. Die Innenstadt Ost hat mit ca. 16,4 % den höchsten und Altenrheine mit ca. 1,5 % den niedrigsten Ausländeranteil auf dem Gebiet der Johannesgemeinde.



Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund ist im Gebiet der Johannesgemeinde um 2 % höher als im gesamten Stadtgebiet von Rheine.

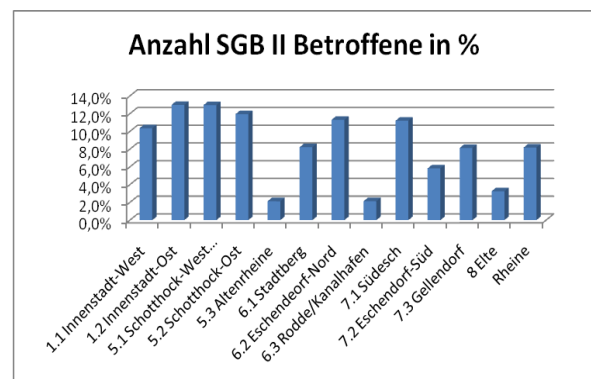
7. Schulzeiten der weiterführenden Schulen

Alle weiterführenden Schulen in Rheine werden auf Dauer den bindenden Nachmittagsbetrieb einführen (Ganztagschulen).

Daher wird es für die Gemeinde während der Woche dann nur noch möglich, innerschulisch Angebote für Kinder und Jugendliche zu bieten, allerdings als Mitanbieter neben JFD, TV Jahn, Musikschule, usw. Ansonsten sind Angebote nur noch Samstag oder Sonntag möglich.

Hartz IV - Betroffene²

In Rheine gibt es etwa 8,2 % Betroffene und in der Johannesgemeinde sind es etwa 10,8 %.



Die meisten Betroffenen finden sich in den Bezirken Schotthock West und Innenstadt Ost (13%). In Altenrheine, Rodde und Kanalhafen leben die wenigsten Menschen mit Hilfe staatlicher Unterstützung.

² Stand 2007

Gemeindeleben

Ehrenamtliche

Nach den für das Jahr 2008 vorliegenden Zahlen waren 122 Ehrenamtliche tätig. Frauen stellen hier mit $\frac{3}{4}$ Anteil die größte Gruppe.

Eine große Zahl von 33 Ehrenamtlichen kümmert sich als „KU-Team“ um die KatechumenInnen und KonfirmandInnen. Hier sind alle Altersgruppen vertreten, besonders jedoch die Jüngeren, die selber vor kurzem konfirmiert wurden.

Teilweise sind diese Ehrenamtlichen auch Team-Helfer bei den Kinderveranstaltungen (Bibelwoche mit der Jakobigemeinde und Kindersause).

Eine weitere Gruppe von Ehrenamtlichen bringen sich als Presbyter oder in diversen Ausschüssen ein: Finanz-, Bau-, Friedhofs-, Fest-, Kindergarten-Ausschuss.

Eher praktisch arbeiten die ehrenamtlichen Fahrer, Verteiler, Lektoren und Helfer bei verschiedenen Veranstaltungen.

Ohne diese große Zahl ehrenamtlich Engagierter, über die wir uns sehr freuen, wäre unsere Arbeit nicht möglich. Als kleines Dankeschön veranstalten wir jährlich ein Fest für diese Personengruppe.

In die Arbeit mit festen Gruppen oder Kreisen sind die Ehrenamtlichen weniger einbezogen, hier liegt die Leitung meistens bei den Pfarrern oder Mitarbeitern.

Angebote der Johannesgemeinde und die Teilnehmenden

1. Regelmäßige Gruppen und Kreise

Zurzeit besteht das Angebot aus etwa einem Dutzend regelmäßigen Veranstaltungen.

Die größte Teilnehmergruppe ist die der Kinder und Jugendlichen in KU, Kinderbibelwoche, usw.

Musikalische Gruppen in der Gemeinde sind Chor und Posaunenchor, erster mit hauptsächlich Frauen in der Altersgruppe ab 50 Jahren besetzt, letzter besteht hauptsächlich aus männlichen, auch jüngeren Bläsern.

Neben der Bibelstunde, an der regelmäßig einige der Generation „40 +“ teilnehmen, finden unter der Leitung jeweils eines Pfarrers seit vielen Jahren für die Senioren die Frauenhilfe und der Altenclub je zwei Mal im Monat statt.

Seit Anfang 2010 trifft sich einmal monatlich die Frauengruppe „Mittendrin“, die für jede Altersgruppe offen ist.

2. Veranstaltungen

Bisher fanden jährlich knapp 20 Veranstaltungen im Kirchenraum oder im Gemeindehaus statt. Der Reigen reichte von Konzerten, Ausstellungen und Vorträgen bis zu den Gemeindefesten und dem Gemeindejubiläum 2008.

Außergewöhnliche Veranstaltungen wie die „Nacht der offenen Kirchen“ oder „Futtern wie bei Luthern“ wecken auch das Interesse von Besuchern, die man sonst nicht in der Gemeinde sieht.

3. Fazit

Das Angebot und die Teilnehmerstruktur spiegeln zurzeit nicht die Alters- und Geschlechtsstruktur der Gemeinde wider.

Teilweise wird von Gemeindegliedern beklagt, zu wenig oder zu spät über Angebote der Gemeinde informiert zu werden.

10 Kernfelder der Kirchengemeinde

1. Wir machen uns auf den Weg zu den Menschen

Wir laden zu den regelmäßigen Gottesdiensten und verschiedenen Veranstaltungen ein. Wir besuchen Kranke und Geburtstagsjubilare. In den Schulgottesdiensten begegnen wir den Schülerinnen und Schülern. Wir betreuen auch den Kindergarten.

Durch die persönlichen Kontakte unserer vielen Ehrenamtlichen und durch Medien (Zeitung, Gemeindebrief, Schaukästen) versuchen wir, die Menschen zu informieren.

Um mehr Menschen in unserer Gemeinde zu erreichen

- werden wir zukünftig in jedem Sommerhalbjahr einen Freiluftgottesdienst an wechselnden interessanten Orten im Gemeindegebiet veranstalten.
- soll die Johannesgemeinde durch Plakatierung, Auslegen von Flyern und Gemeindebriefen auch außerhalb eines kleinen geographischen Gebiets für die Gemeindeglieder sichtbar werden.
- haben wir einen Internetauftritt. Unsere Homepage www.johannes-rheine.de ist seit Oktober von der Öffentlichkeit nutzbar.
- wollen wir eine für die Öffentlichkeitsarbeit zuständige Person beauftragen, die Informationen aus der Gemeinde aufnimmt und an die diversen Medien weitergibt.

2. Wir sind offen und einladend

Unsere Gemeinde heißt jeden herzlich willkommen. Die Kooperation mit den Schulen ist gut und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche sind nicht selten ausgebucht. Es gibt einige, seit vielen Jahren bestehende Kreise, die weiterhin auf ihre Weise weiterlaufen sollen.

Offen und einladend wird die Gemeinde durch

- eine freundliche Aufnahme und Begrüßung für jedes neue Gemeindeglied. Wir werden hierzu ein Begrüßungsteam initiieren, welches zum Gottesdienst willkommen heißt, Gesangbücher verteilt und über das Gemeindeleben informieren kann. Es soll auf diese Weise einfacher werden, neue Kontakte herzustellen.
- räumliche Veränderungen, die verkrustete Strukturen aufbrechen und die Offenheit und Einladung auch gestalterisch unterstreichen. Das Gebäude an der Wibbeltstraße soll so bald wie möglich, Mitte / Ende 2012 aufgegeben werden, um den Gemeindegliedern und Gruppen einen attraktiveren Raum zu bieten. Ein Gemeindehaus direkt an der Kirche wird neue Impulse geben und die Identifikation mit der Gemeinde verbessern.

3. Wir feiern lebendige Gottesdienste

An der Gestaltung der Gottesdienste beteiligen sich mehrere Personen und Gruppen (Pastor, Lektor, Chor, Posaunenchor). Die Abendmahlsausteilung wird durch den Pastor und Gemeindeglieder vorgenommen.

Wir feiern die Gottesdienste sonntags um 10.00 Uhr und bieten neben den traditionellen noch Familiengottesdienste in begrenzter Zahl an.

Ein Kindergottesdienst findet im Anschluss um 11.15 Uhr außerhalb der Schulferien statt.

Wir wollen lebendige Gottesdienste feiern, denn sie machen den Glauben als „Brunnen des Lebens“ für die Menschen erfahrbar.

Dies soll geschehen, indem:

- ab Oktober 2010 an jedem 3. Sonntag im Monat - zunächst für ein Jahr - ein Kirchcafé in der Kirche und somit Raum für Begegnungen nach dem Gottesdienst angeboten wird.
- wir Gottesdienste, die an den 5. Sonntagen im Monat stattfinden, besonders gestalten. Mit diesem „Sonntag, der aus der Reihe fällt“, wollen wir am 5. Sonntag im Oktober 2010, dem Reformationstag, beginnen.
- wir zur Mitgestaltung der Gottesdienste interessierte Gemeindeglieder und Gruppen der Gemeinde einladen. Die Lektoren sollen geschult werden und sich regelmäßig austauschen, um die Qualität der Gottesdienste noch zu verbessern und mitzutragen.

4. Wir begleiten Menschen

Zurzeit begleiten wir Menschen bei Geburt - Taufe - im Kindergarten. Es werden Traugespräche angeboten und es ist ein Besuchsdienst eingerichtet für Krankenhaus, Hospiz und Jubiläen. Es gibt Hilfe bei sozialen Notlagen und Trauerbegleitung.

Senioren- und Jugendarbeit haben sich bewährt und sollen weiter getragen werden.

- *Wir sind Begleitung für Menschen in Trauersituationen:* Als besonderen Schwerpunkt haben wir uns vorgenommen, eine Selbsthilfegruppe zur Trauerbegleitung zu gründen, den Betroffenen einmal wöchentlich Raum zu bieten, sich auszutauschen. Einmal im Monat begleitet ein Pfarrer diese Gruppe, die am nächsten Totensonntag, dem 21.11.2010 starten soll und zunächst für zwei Jahre geplant ist.
- Wir werden betroffene Gemeindeglieder im Fall des Todes eines Angehörigen in einem Trauergespräch über diese Möglichkeit (mittels eines Flyers) informieren und benennen einen Ansprechpartner.
- *Begleitung allein stehender alter Menschen* durch den gut aufgenommenen Altenheimbesuchsdienst, der weiter ausgebaut werden soll. Wir suchen Gemeindeglieder, die sich daran beteiligen möchten.

5. Wir bieten Orientierung

Orientierung im christlichen Glauben bietet die Johannesgemeinde bei den Predigten und im Konfirmandenunterricht. Des Weiteren wird bei Bedarf Einzelseelsorge angeboten, bei der Lebens- und Glaubensfragen zur Sprache kommen.

Unsere Gemeinde wurde für ihre Vorreiterrolle in Umweltfragen (Aktion „Grüner Hahn“ - zertifiziertes Umweltmanagement) mit dem ‚Salzkorn-Preis‘ der Landeskirche ausgezeichnet.

Des Weiteren bieten wir Orientierung zu gesellschaftlichen und politischen Themen:

- wir laden zweimal jährlich zu Foren ein, die Möglichkeiten zum Austausch und Informationen über aktuelle Themen bieten.

6. Wir machen uns stark für Menschen

Die Gemeinde unterstützt die ‚Rheiner Tafel‘, diakonische Einrichtungen wie das Frauenhaus und ist Gesellschafter des Jakobi-Altenzentrums, sowie des Jakobi-Krankenhauses im Rahmen der Mathias-Stiftung.

Der mittlerweile in Trägerschaft des synodalen Kindergartenverbundes befindliche Kindergarten wird durch vielfältiges Engagement unterstützt.

Bedürftige Gemeindeglieder erhalten finanzielle Hilfe. Auch Konfirmanden aus einkommensschwachen Familien erhalten einen Zuschuss zu den Kosten des KU und der Freizeit.

Die Ausbildung ehrenamtlich tätiger Jugendlicher wird finanziell unterstützt.

Die Gemeinde verwendet in zunehmendem Maß Produkte aus fairem Handel und bietet diese auch zum Kauf an um unserer Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung nachzukommen.

Zu verschiedenen Gemeindeveranstaltungen werden Fahrdienste organisiert und der Besuchsdienst für das Altenheim wird weiter ausgebaut.

Wir machen uns stark für Menschen

- indem wir Gemeindeglieder zukünftig besser informieren über die Möglichkeiten, unterstützt zu werden.
- wenn wir Gemeindegliedern zeigen, wie sie helfen und Bedürftige unterstützen können.

7. Wir machen Menschen Mut zum Glauben

Besonders jungen Menschen und ihren Eltern wird Mut zum Glauben gemacht bei der Konfirmandenarbeit, Taufgesprächen, Taufereinerinnerungs-Gottesdiensten und im Kindergarten.

Im Gottesdienst wird durch Predigt, Lieder und Gebete zum Glauben ermutigt. Mut zum Glauben aus der Bibel schöpfen wir im Bibelge-

sprächskreis, der Bibelwoche und der Kinderbibelwoche. In den Kinderfreizeiten ist der Glaube Thema.

In individuellen Einzelgesprächen bei Kranken- und Geburtstagsbesuchen und bei Wiederaufnahmen wird Mut zum Glauben durch die Seelsorger gemacht.

Wir wollen durch folgendes Angebot Suchenden Mut zum Glauben machen:

- Das Projekt: „Komm, wir lesen gemeinsam die Bibel!“ soll alle Altersgruppen ansprechen. Es soll unter Leitung eines Pfarrers zwei Mal monatlich je 1 1/2 Stunden in den Herbst-Wintermonaten über ein Vierteljahr stattfinden (zum Beispiel September bis November, Januar bis März).

8. Wir nehmen gesellschaftliche Verantwortung wahr

Zurzeit widmet sich die Johannes-gemeinde der Verbesserung des Klimas: sowohl im Sinne des Umweltschutzes (Grüner Hahn) als auch im sozialen Umgang. Diese Anstrengung soll durch eine erneuerte Zertifizierung „Der grüne Hahn“, umweltfreundliches Verhalten, fairen Handel und regionalen Einkauf beziehungsweise Aufträge an die heimische Wirtschaft weitergeführt werden.

Es werden den KonfirmandInnen und Kindergartenkindern Werte vermittelt. Dieser Bereich bedarf weiterhin der Unterstützung der Gemeinde.

Gesellschaftliche Verantwortung wird durch diakonische Einrichtungen, Angebote und soziale Kontakte übernommen.

- Es gibt mehrmals im Jahr Vorträge, Lesungen, Konzerte und Ausstellungen zu gesellschaftlichen Themen wie zum Beispiel Häusliche Gewalt, Klima, usw.
- Foren zu gesellschaftspolitischen Themen aus kirchlicher Sicht sollen

zukünftig noch aktueller zum Tagesgeschehen stattfinden und ein Podium für den Austausch über diese Lebensfragen bieten.

9. Wir laden zu aktiver Mitgestaltung und Beteiligung ein

Gemeindeglieder sind vielfältig zur Mitgestaltung eingeladen, doch oft sind sie nicht ausreichend über diese Möglichkeiten informiert: der Projektchor ist offen für interessierte Sängerinnen und Sänger, die Teamer des Konfirmandenunterrichts sind rege beteiligt und gestalten aktiv mit. Das jährliche Gemeindefest ist ohne die Arbeit vieler Ehrenamtlicher gar nicht möglich.

Mehr aktive Mitgestaltung und Beteiligung der Gemeindeglieder soll erreicht werden durch

- ein Redaktionsteam, das den Pfarrern zur Seite steht und den Gemeindebrief informativer und anregender gestaltet.
- Gestaltung der Gottesdienste durch einzelne Gemeindeglieder (zum Beispiel Lektoren) oder Gruppen.
- Medien – und somit die Arbeit eines Beauftragten für die Öffentlichkeitsarbeit - sind für die Einladung der Gemeindeglieder zur Beteiligung unerlässlich.

10. Wir fördern die weltweite Ökumene mit anderen Kirchen

Als konfessionsübergreifendes Projekt ist der ökumenische Gospelchor zu verstehen.

Die Zusammenarbeit des Johannes-Kindergartens mit dem Heilpädagogischen Zentrum findet Konfessionen übergreifend für Behinderte und Nicht-behinderte statt.

Mit den katholischen Kirchengemeinden rechts der Ems in Rheine wird bereits gut zusammen gearbeitet. Es fanden schon eine Reihe gemeinsame Gottesdienst statt und die Geistlichen

der Gemeinden haben regelmäßig Kontakt.

Seit einer USA-Reise von Gemeindegliedern in 2008 werden Kontakte zur UCC-Kirche gepflegt und Gegenbesuche empfangen.

Durch Hilfen für rumänische Straßenkinder werden osteuropäische Kirchen unterstützt. Der Kirchenkreis hat einen Partnerkreis in Namibia (Otjiwarongo), worüber die Gemeindeglieder regelmäßig informiert werden.

- Unsere Offenheit soll weiterhin bestehen und wohltuend für beide Seiten wirken.
- Für die Zukunft planen wir eine ökumenische Studienfahrt.
- Zum besseren kennen lernen der vielen anderen Glaubensgemeinschaften (wie zum Beispiel Muslime, Hindus, Buddhisten, Juden und andere) veranstalten wir informative Besuche von Moscheen, Synagogen und Tempeln.

Zeitplan Umsetzung der Kernfelder

2010

Projektgruppe „Homepage“

Finanzielle Förderung ehrenamtlicher Jugendlicher

Redaktionsteam Gemeindebrief

Kirchcafé am 3. Sonntag im Monat (Planung)

Verwendung fair gehandelter Produkte steigern

„Grüner Hahn“ - Zertifizierung über 2011 hinaus

Frauengruppe „Mittendrinn“: Öffentlichkeitsarbeit um Kreis zu erweitern

Ausbau Altenheimbesuchsdienst

Begrüßungsteam im Gottesdienst

„Sonntag, der aus der Reihe fällt“ besonderer Gottesdienst
5. Sonntag im Monat ab 31.10.2010

„Komm, wir lesen gemeinsam die Bibel“ Projekt im Winterhalbjahr

„Selbsthilfegruppe Trauerbegleitung“ wöchentlich / monatlich
ab Totensonntag 21.11.2010

Kinderbetreuung einmal monatlich samstags

2011

Gottesdienstgruppe / Lektorengruppe

Ökumenische Studienfahrt

Im Sommerhalbjahr: Freiluftgottesdienst an besonderem Ort

2012

Gemeindehaus an der Kirche
Ziel: Sommer 2012

Jährlicher Besuch Moschee / Synagoge / Tempel

Glossar

Diese Konzeption wurde von Januar 2009 bis Sommer 2010 von einer Gruppe Gemeindeglieder und den Pfarrern unter Anleitung von zwei Gemeindeberatern der Evangelischen Kirche von Westfalen, Pfarrer Dirk Purz und Pfarrer Andreas Müller, erarbeitet.

Erarbeitet haben diese Konzeption für die Johannesgemeinde:
Axel Caro, Siegfried Drescher, Lutz Fraider, Pfarrer i. E. Ingo Göldner,
Pfarrer Andreas Groll, Pfarrer Harald Klamann, Helga Köhler,
Monika Köning (Redaktion), Horst Kötting, Brigitte Riediger, Bodo Rojahn

Rheine, im Juli 2010.

Quellen:

Diagramme: Axel Caro nach Daten von:

EWG Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH
Heiliggeistplatz 2

Wenn nicht anders angegeben: Stand 31.12.2006

Diagramm Altersstruktur nach Daten vom Gemeindebüro, Stand 2009

Festschrift 100 Jahre Johanneskirche